

Die i-Dötzchen sind fit fürs Fahrrad

Auf dem Pausenhof der Hermann-Gmeiner-Grundschule haben in dieser Woche **21 Schulanfänger** eine Menge über das Radfahren gelernt. Sie übten zu bremsen, anzufahren, unterwegs **über die Schulter zu blicken** und dabei die Verkehrsregeln zu beachten. Gestern schaute die **Polizei** vorbei.

VON NADINE FISCHER

Polizist Erwin Hanschmann nimmt das kleine blaue Fahrrad genau unter die Lupe. „Hat das denn auch Katzenaugen, Frederik?“, fragt er den fünf Jahre alten Besitzer des Mini-Drahtesels. Frederik nickt. „Und hinten einen roten Reflektor. Und eine Klingel, Frederik?“. Der Junge nickt wieder. „Und hast du Licht?“, fragt Hanschmann. „Oh“, ruft er dann. „Frederik! Die Lampe fehlt. Da kann ich dir jetzt leider keinen Aufkleber geben“. Mit hängenden Armen bleibt Frederik neben seinem blauen Rädchen stehen, Erwin Hanschmann widmet sich schon dem roten Rad der sechsjährigen Lara. „Alles in Ordnung“, befindet er, das Rad ist verkehrstüchtig. Also drückt der Verkehrssicher-

„Vorher konnte ich noch nicht so richtig bremsen“

heitsberater den roten „Verkehrswacht“-Aufkleber der Polizei auf die Lenkstange.

19 Kinderräder begutachten Erwin Hanschmann und sein Kollege Kalle Dittges an diesem Donnerstagvormittag auf dem Pausenhof der Hermann-Gmeiner-Grundschule. Der Kinder- und Jugendssportverein Mönchengladbach hat sie eingeladen, vorbeizukommen: Vereins-trainer Roland Fabisch unterrichtet dort in dieser Woche 21 Kinder im Alter von hauptsächlich fünf bis sechs Jahren in der „Fahrschule für i-Dötzchen“. Geschäftsführer Peter Keinhörst unterstützt Fabisch. Radfahren sei ja Bewegung, und „Bewegung ist unser Thema“, sagt Keinhörst. Deshalb hat der Verein die Fahrschule organisiert. Der Schwerpunkt liege darauf den Kin-



Polizist Erwin Hanschmann musste viele Fragen der kleinen Radler beantworten.

RP-FOTO: MARKUS RICK

den beizubringen, sicher Rad zu fahren, ergänzt Keinhörst.

„Ich finde diese Aktion toll“, sagt Erwin Hanschmann. Verkehrssicherheitstrainings mit Polizeisergeanten stehen zwar erst in der vierten Klasse auf dem Lehrplan. „Aber die Schulen sollten etwas in der Art auch schon ab dem ersten Schuljahr anbieten“, findet der Verkehrssicherheitsberater. Nicht zuletzt, weil immer wieder i-Dötzchen mit dem Rad in Unfälle verwickelt seien – zum Beispiel erst kürzlich in Neuwirk.

Erwin Hanschmann und sein Kollege Kalle Dittges sehen neben den Lehrern vor allem die Eltern in der Pflicht. „Sie müssen mit den Kindern üben.“ In „Schonräumen“ wie einem Pausenhof sollten die Eltern dem Nachwuchs das Radfahren beibringen. Dabei geht es unter anderem um Bremsen, Anfahren und Gleichgewicht halten. „Das muss sitzen“, sagt Dittges. Denn beides ist die Kinder ihre Räder, hätten sie den Kopf frei, um sich auf den Straßenverkehr und die Verkehrsregeln zu konzentrieren.

INFO

Sicher unterwegs

Spiel und Ernst Die Polizei unterscheidet zwischen Spielfahrrädern und verkehrstüchtigen Rädern. Die Spielfahrräder, oft ohne Licht und Reflektoren, eignen sich nicht für Fahrten im Straßenverkehr. **Schulweg** Die Polizei rät davon ab, i-Dötzchen alleine zur Schule fahren zu lassen. Unter Zeitdruck seien die Kinder überfordert.

In der „Fahrschule für i-Dötzchen“ steht beides auf dem Programm – Fahrtechnik und Regelwerk. Die Kinder fahren durch Hindernis-Parcours, radeln über Sand, Gras, trockenen und nassen Asphalt, üben das Anfahren, Abbiegen und den Schulterblick. „Ich fühle mich jetzt sicherer“, sagt Frederik. „Vorher konnte ich noch nicht so richtig bremsen“, ergänzt der Fünfjährige. Auf Gladbachs Gehwegen sollte er trotzdem noch nicht fahren – erst, wenn sein Rad eine Lampe hat.